

Weniger Tierversuche geplant

Bundesregierung lässt verstärkt Alternativen erforschen

Von Birgit Marschall, Büro Berlin

Berlin. Die Bundesregierung will die Anzahl der Tiere bei Tierversuchen in der wissenschaftlichen Forschung „schnellstmöglich“ reduzieren und Tierversuche durch andere Methoden ersetzen. „Ein wichtiges Vorhaben der Bundesregierung ist es, die Erforschung und Anwendung von Alternativmethoden zum Tierversuch zu fördern. Ziel ist, die Zahl der im Rahmen von Tierversuchen eingesetzten Tiere schnellstmöglich zu reduzieren“, heißt es in der Antwort des Ernährungs- und Landwirtschaftsministeriums auf eine Kleine Anfrage der Unionsfraktion. So habe das Forschungsministerium seit 1980 insgesamt bereits 680 Vorhaben zur Erforschung dieser Alternativmethoden zum Tierversuch mit bisher 220 Millionen Euro gefördert.

Das Ministerium räumt ein, dass es dennoch schwierig sei, diese Alternativmethoden in der Praxis dann auch einzuführen, etwa in der Arzneimittelforschung. Deshalb sei das Förderprogramm 2021 stärker auf eine „effiziente Verwertungsstrategie“ der Alternativmethoden ausgerichtet worden. „Die langjährige Erfahrung in der Forschungsförderung zeigte, dass es zusätzlicher Aktivitäten bedarf, um eine höhere Akzeptanz und daraus resultierend eine verstärkte Verbreitung geeigneter Alternativmethoden zum Tierversuch in der Anwendung zu erlangen“, heißt es in der Antwort.

Zudem unterlägen Tierversuche strenger Regelungen und Kontrollen, so das Ministerium. Zuständig seien die Länderbehörden. Antragstellende müssten etwa wissenschaftlich begründet darlegen, „dass ein geplantes Versuchsvorhaben zum Erreichen eines zulässigen Zwecks unerlässlich ist und der verfolgte Zweck nicht durch andere Methoden oder Verfahren erreicht werden“ könne. (mar)